



Stichwort: Kulturforum Bodensee

Titel: Vernetzte Kulturförderung

Untertitel: Stadt und Kanton Schaffhausen als Beispiel

"Kooperation und Vernetzung staatlicher Kulturförderung" war Thema des siebenten Kulturforums Bodensee, zu dem die Kommission Kultur der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) Mitte dieser Woche Kulturverantwortliche der Länder und Gemeinden nach Schaffhausen eingeladen hatte.

BI. Am Anfang stand eine verlorene Volksabstimmung: 1994 wurde die Renovation der ehemaligen Kammgarnspinnerei (heute Kulturzentrum Kammgarn) von den Stimmberechtigten der Stadt Schaffhausen abgelehnt. Es war das entscheidende Ereignis für eine Neuorientierung der städtischen Kulturpolitik: In der privaten Trägerschaft der Kammgarn, die schliesslich den Umbau doch realisierte, "haben sich Leute zusammengefunden, die sich sonst nie getroffen hätten", stellte Thomas Feurer, Stadtrat für Soziales und Kultur, im ersten Referat des IBK-Kulturforums im Museum zu Allerheiligen fest.

Fünf Jahre später hiess das Stadtparlament einstimmig eine Vorlage der Stadtregierung für die "Neuorientierung der städtischen Kulturpolitik" gut. Kernpunkte waren:

- die Aufteilung der kulturpolitischen Verantwortlichkeiten, wobei die strategische Leitung dem Stadtpräsidenten und die operativen Aufgaben dem Kulturreferenten (oder Kulturstadtrat) zugewiesen wurden
- die Schaffung eines Kulturrates
- die Zusammenlegung des städtischen Museums zu Allerheiligen mit den vier Bereichen Bildende Kunst, Geschichte, Natur und Archäologie, des Stadttheaters und des Kulturdienstes unter der Leitung der Museumsdirektorin, die zugleich die neugeschaffene Stelle der Kulturbeauftragten übernahm
- eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Städtisches Kulturkonzept

In der Zwischenzeit ist auch ein städtisches Kulturkonzept erarbeitet worden, das auf vier Säulen beruht: der klaren Positionierung von Kulturräumen, Leistungsvereinbarungen mit den wichtigen Anbietern, koordinierten Beiträgen für bestimmte Projekte und einer individuellen Kulturförderung etwa mit einmaligen Beiträgen. An Kulturräumen sind im Konzept namentlich erwähnt die Stadtkirche St. Johann für klassische Konzerte, die Kammgarn für aktuelle und experimentelle Kultur, die Hallen für neue Kunst, das Museum zu Allerheiligen, das Stadttheater und der KulturWerkRaum in den Busgaragen, der verschiedenen Bereichen dient. Noch in diesem Jahr sollen sieben Leistungsvereinbarungen unterschrieben werden können.

Neuorientierung im Kanton

Nicht nur in der Stadt, sondern auch im Kanton erfolgte in den letzten drei Jahren eine kulturpolitische Neuorientierung, wie Dr. Roland Hofer, Staatsarchivar und kantonaler Kulturbeauftragter, in einem zweiten Referat darlegte. Ausgehend von der Notwendigkeit eines Zusammengehens von Kanton und Stadt haben die beiden Partner eine Kulturförderung auf drei Ebenen etabliert. Bei den Einzelgesuchen bleibt es bei der gegenseitigen Orientierung, bei den Leistungsvereinbarungen treten Stadt und Kanton

gemeinsam auf, und ebenfalls gemeinsam werden die Förderbeiträge von jährlich 90 000 Sfr. finanziert. Für die Vergabe der Förderbeiträge ist ein Kuratorium aus je einem Vertreter der Stadt und des Kantons Schaffhausen und des Städtchens Stein am Rhein sowie vier ausserkantonalen Experten zuständig. Schliesslich ist der Kanton auch im städtischen Kulturrat vertreten.

"Vernetzung muss weitergehen"

Mit diesem Zusammengehen von Stadt und Kanton ist es nach Hofer allerdings nicht getan: "Die Vernetzung muss weitergehen, über die Kantons- und auch die Landesgrenzen hinaus." Mit der Kultur als "Wachstumsbranche" und ihren Ansprüchen halte die öffentliche Hand nicht Schritt. Zum einen fehlten die Mittel, zum andern drohten Randregionen und lokale Anbieter immer stärker unter den Druck "globaler Ansprüche" und grosser Kulturanbieter zu geraten. Als Beispiele für die weitergehende Vernetzung erwähnte Hofer etwa die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten in der Schweiz oder die IBK-Fördergaben.

Drei Thesen setzte Hofer an den Schluss seines Referates:

1. Die verschiedenen Ebenen der Kulturförderung der öffentlichen Hand ergänzen sich nicht, sondern behindern sich gegenseitig.
2. Föderalistische Kulturförderung wird zur engen geographischen Fokussierung und leistet damit keinen prioritären Beitrag zur qualitativen Profilierung im Kulturmarkt.
3. Ohne Kooperation staatlicher mit privater und privatwirtschaftlicher Kulturförderung ist schwerpunktorientierte Kulturentwicklung nicht mehr möglich.

Einzelne Aspekte wurden auch in der anschliessenden Podiumsdiskussion unter Leitung von Elisabeth Dalucas, Direktorin des Museums zu Allerheiligen und städtische Kulturbeauftragte, nochmals angetippt. Die Schaffhauser Künstlerin Katharina Bürgin vertrat dabei die Position der Kulturschaffenden, Susanna Tanner, Leiterin der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich, und Dr. Roland Hofer nahmen als Vertreter der öffentlichen Hand teil, während Dominik Saam, Leiter der Fachstelle PR und Kultur im UBS Ausbildungszentrum Wolfsberg, privatwirtschaftliche Positionen erläuterte.

Beschlossen wurde das IBK-Kulturforum nach dem Mittagessen mit einer Führung durch die Ausstellung "Vom toten Meer zum Stillen Ozean" und einem Besuch der Hallen für neue Kunst.

Ansprechpartner für weitere Auskünfte:

Elisabeth Dalucas, Museum zu Allerheiligen, CH-8200 Schaffhausen,
Tel. 0041 (0)52 633 07 77 oder Kulturdienst 0041 (052)633 07 89

Staatsarchivar Dr. Roland E. Hofer, Rathausbogen 4, CH-8200 Schaffhausen,
Tel 0041 (0)52 632 73 69, Fax 0041 (0)52 632 70 88, e-mail: roland.hofer@ktsh.ch

Bodensee-Informationsdienst (BI)
der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK)

Ausgabe 26/2002
Freitag, 20. September 2002



Stichwort: Kulturforum Bodensee

Titel: Vernetzte Kulturförderung

Untertitel: Stadt und Kanton Schaffhausen als Beispiel

"Kooperation und Vernetzung staatlicher Kulturförderung" war Thema des siebenten Kulturforums Bodensee, zu dem die Kommission Kultur der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) Mitte dieser Woche Kulturverantwortliche der Länder und Gemeinden nach Schaffhausen eingeladen hatte.

Bl. Am Anfang stand eine verlorene Volksabstimmung: 1994 wurde die Renovation der ehemaligen Kammgarnspinnerei (heute Kulturzentrum Kammgarn) von den Stimmberechtigten der Stadt Schaffhausen abgelehnt. Es war das entscheidende Ereignis für eine Neuorientierung der städtischen Kulturpolitik: In der privaten Trägerschaft der Kammgarn, die schliesslich den Umbau doch realisierte, "haben sich Leute zusammengefunden, die sich sonst nie getroffen hätten", stellte Thomas Feurer, Stadtrat für Soziales und Kultur, im ersten Referat des IBK-Kulturforums im Museum zu Allerheiligen fest.

Fünf Jahre später hiess das Stadtparlament einstimmig eine Vorlage der Stadtregierung für die "Neuausrichtung der städtischen Kulturpolitik" gut. Kernpunkte waren:

- die Aufteilung der kulturpolitischen Verantwortlichkeiten, wobei die strategische Leitung dem Stadtpräsidenten und die operativen Aufgaben dem Kulturreferenten (oder Kulturstadtrat) zugewiesen wurden
- die Schaffung eines Kulturrates
- die Zusammenlegung des städtischen Museums zu Allerheiligen mit den vier Bereichen Bildende Kunst, Geschichte, Natur und Archäologie, des Stadttheaters und des Kulturdienstes unter der Leitung der Museumsdirektorin, die zugleich die neugeschaffene Stelle der Kulturbeauftragten übernahm
- eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Städtisches Kulturkonzept

In der Zwischenzeit ist auch ein städtisches Kulturkonzept erarbeitet worden, das auf vier Säulen beruht: der klaren Positionierung von Kulturräumen, Leistungsvereinbarungen mit den wichtigen Anbietern, koordinierten Beiträgen für bestimmte Projekte und einer individuellen Kulturförderung etwa mit einmaligen Beiträgen. An Kulturräumen sind im Konzept namentlich erwähnt die Stadtkirche St. Johann für klassische Konzerte, die Kammgarn für aktuelle und experimentelle Kultur, die Hallen für neue Kunst, das Museum zu Allerheiligen, das Stadttheater und der KulturWerkRaum in den Busgaragen, der verschiedenen Bereichen dient. Noch in diesem Jahr sollen sieben Leistungsvereinbarungen unterschrieben werden können.

Neuorientierung im Kanton

Nicht nur in der Stadt, sondern auch im Kanton erfolgte in den letzten drei Jahren eine kulturpolitische Neuorientierung, wie Dr. Roland Hofer, Staatsarchivar und kantonaler Kulturbeauftragter, in einem zweiten Referat darlegte. Ausgehend von der Notwendigkeit eines Zusammengehens von Kanton und Stadt haben die beiden Partner eine Kulturförderung auf drei Ebenen etabliert. Bei den Einzelgesuchen bleibt es bei der gegenseitigen Orientierung, bei den Leistungsvereinbarungen treten Stadt und Kanton gemeinsam auf, und ebenfalls gemeinsam werden die Förderbeiträge von jährlich 90 000 Sfr. finanziert. Für die Vergabe der Förderbeiträge ist ein Kuratorium aus je einem Vertreter der Stadt und des Kantons Schaffhausen und des Städtchens Stein am Rhein sowie vier ausserkantonalen Experten zuständig. Schliesslich ist der Kanton auch im städtischen Kulturrat vertreten.

"Vernetzung muss weitergehen"

Mit diesem Zusammengehen von Stadt und Kanton ist es nach Hofer allerdings nicht getan: "Die Vernetzung muss weitergehen, über die Kantons- und auch die Landesgrenzen hinaus." Mit der Kultur als "Wachstumsbranche" und ihren Ansprüchen halte die öffentliche Hand nicht Schritt. Zum einen fehlten die Mittel, zum andern drohten Randregionen und lokale Anbieter immer stärker unter den Druck "globaler Ansprüche" und grosser Kulturanbieter zu geraten. Als Beispiele für die weitergehende Vernetzung erwähnte Hofer etwa die Konferenz der kantonalen Kulturbeauftragten in der Schweiz oder die IBK-Fördergaben.

Drei Thesen setzte Hofer an den Schluss seines Referates:

1. Die verschiedenen Ebenen der Kulturförderung der öffentlichen Hand ergänzen sich nicht, sondern behindern sich gegenseitig.
2. Föderalistische Kulturförderung wird zur engen geographischen Fokussierung und leistet damit keinen prioritären Beitrag zur qualitativen Profilierung im Kulturmarkt.
3. Ohne Kooperation staatlicher mit privater und privatwirtschaftlicher Kulturförderung ist schwerpunktorientierte Kulturentwicklung nicht mehr möglich.

Einzelne Aspekte wurden auch in der anschliessenden Podiumsdiskussion unter Leitung von Elisabeth Dalucas, Direktorin des Museums zu Allerheiligen und städtische Kulturbeauftragte, nochmals angetippt. Die Schaffhauser Künstlerin Katharina Bürgin vertrat dabei die Position der Kulturschaffenden, Susanna Tanner, Leiterin der Fachstelle Kultur des Kantons Zürich, und Dr. Roland Hofer nahmen als Vertreter der öffentlichen Hand teil, während Dominik Saam, Leiter der Fachstelle PR und Kultur im UBS Ausbildungszentrum Wolfsberg, privatwirtschaftliche Positionen erläuterte.

Beschlossen wurde das IBK-Kulturforum nach dem Mittagessen mit einer Führung durch die Ausstellung "Vom toten Meer zum Stillen Ozean" und einem Besuch der Hallen für neue Kunst.

Ansprechpartner für weitere Auskünfte:

Elisabeth Dalucas, Museum zu Allerheiligen, CH-8200 Schaffhausen,
Tel. 0041 (0)52 633 07 77 oder Kulturdienst 0041 (052)633 07 89

Staatsarchivar Dr. Roland E. Hofer, Rathausbogen 4, CH-8200 Schaffhausen,
Tel 0041 (0)52 632 73 69, Fax 0041 (0)52 632 70 88, e-mail: roland.hofer@ktsh.ch

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Koordination:

Staatskanzlei des Kantons St. Gallen
Hildegard Jutz / Leiterin Kommunikation
Regierungsgebäude / CH-9001 St. Gallen
Email: hildegard.jutz@sk.sg.ch

Verantwortlicher Redakteur:

Peter E. Schaufelberger / Buchstr. 35 / CH-9000 St.Gallen
Fon: 0041-71-222-2601 / Fax: 0041-71-222-3510
Email: ibk-nachrichten@regio-bodensee.net

Vertrieb:

REGIO-Büro-BODENSEE
Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen
Email: info@regio-bodensee.net / Internet: www.regio-bodensee.net

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Koordination:

Staatskanzlei des Kantons St. Gallen
Hildegard Jutz / Leiterin Kommunikation
Regierungsgebäude / CH-9001 St. Gallen
Email: hildegard.jutz@sk.sg.ch

Verantwortlicher Redakteur:

Peter E. Schaufelberger / Buchstr. 35 / CH-9000 St.Gallen
Fon: 0041-71-222-2601 / Fax: 0041-71-222-3510
Email: ibk-nachrichten@regio-bodensee.net

Vertrieb:

REGIO-Büro-BODENSEE
Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen

Email: info@regio-bodensee.net / Internet: www.regio-bodensee.net